

Dix-sept mois

Siebzehn Monate

Von Rose-de-Noire

Kapitel 16: Nachts erwachen alle deine Sinne

NACHTS ERWACHEN ALLE DEINE SINNE

„Du bist verrückt, mon cœur...“ lachend ziehe ich Jasmine von Cäsars Rücken und in meine Arme und senke meinen Mund zu einem leidenschaftlichen Kuss auf den ihren. Ihre Lippen, ihre Zunge erwidern diesen hungrig und ich fühle wie ihre linke Hand sich in meinen Nacken legt, um mich noch weiter in den versengenden Kuss zu ziehen. Ich zerre an den Knöpfen ihres Mantels und als er endlich nachgibt und zu Boden gleitet, presse ich mich an Jasmine und sie dadurch an Cäsars Flanke, jener tut brüskiert einen Schritt zur Seite und tritt in seine Box, derweil ich es gerade noch zustande bringe, Jasmine nicht unter mir zu begraben, als wir zu Boden fallen.

Lachend, stürzt sich Jasmine, kaum habe ich mich auf die Knie gerappelt, auf mich – und schon wieder, liege ich in dem weichen Heu welches den Boden bedeckt. Nur sitzt nun Jasmine halb auf mir und versucht mich zu kitzeln. „Wie ich schon sagte, du bist verrückt...“ lache ich erneut.

„Ja, kein Zweifel. Bin ich – und zwar nach dir, du grosses, böses Phantom...“ schurrt sie, während sie ihre Lippen auf die meinigen senkt. Als sie beginnt sanft mit ihren Zähnen an meiner Oberlippe zu knabbern, entschlüpft mir ein Seufzen und ihre süsse Zunge schiebt sich in meinen Mund, streicht sanft an der Seite der meinigen entlang, lockt sie in ihren warmen Mund und fordert sie zum Tanz. Sanft vergrabe ich meine rechte Hand in ihren Haaren. Während ich mit der linken Hand über ihren Rücken streiche und unter ihr Hemd gleite, schiebt sich Jasmine über mich und versucht das störende Stück Stoff, los zu werden.

Jasmine löst den Kuss und wandert mit ihren Lippen und Zähnen sanft über meinen Hals und ich lege den Kopf in den Nacken, um ihr Zugang, zu soviel Haut als irgend möglich, zu verschaffen. Jasmine beugt sich auf der Suche nach einem Stückchen Haut, welches sie übersehen haben könnte, nach vorne und reibt hierdurch ihr Becken an meinem – ein heiseres Keuchen entkommt meiner Kehle. Jasmines Hände reissen an den Knöpfen meines Hemdes und als sie endlich, über meine Brust streichen, seufze ich ergeben auf. Von ihren forschenden Händen, scheint ein Brennen auszugehen, welches mich zu versengen droht – und ich lasse mich treiben, in den dunklen Strudel der Leidenschaft reissen.

Irgend wie, hat Jasmine es bewerkstelligt, sich von ihren Kleidern zu befreien, nur das Hemd, hängt ihr noch lose um die Schultern, ihr kastanienbraunes Haar, fällt wie ein Schleier über ihr wundervolles Gesicht, welches im Ausdruck, höchster Ekstase

gefangen scheint.

Ich verliere mich in diesem wundervollen Anblick – und kann es nicht wirklich wahrhaben, dass ich derjenige bin, der sie so nahe an den Abgrund – und darüber hinaus zu treiben vermag.

Und dann falle ich – fallen wir. In jenen wundervollen Abgrund aus Sehnsucht, Leidenschaft, Glück und Liebe.

Heftig nach Atem ringend, liegt Jasmine auf meiner Brust und seufzt: „Je t’aime, mon fantôme.*

Muss ich dich wieder hergeben?“

Hergeben? Mich?

Ich hebe ihr Kinn an hauche ihr sanfte Küsse auf ihre Lippen:

„Niemals...“

*Ich liebe dich, mein Phantom.